

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Hohenzollern, den vier Geschosse durchbohrten. Die endgültige Eroberung von Rosberitz entschied über den Rückzug der österreichischen Armee, die auf beiden Flügeln und im Centrum geschlagen ward. Ihren Sieg verdankten die Preußen zum größten Teil der Ankunft der Armee des Kronprinzen, die, obgleich vom Schlachtfeld durch die Elbe getrennt, dasselbe doch erreichte trotz dem schlechten Zustande der vom Regen aufgeweichten Wege. Nach Überschreitung des Flusses konnte sie der ersten Armee Luft geben und den entscheidenden Stoß gegen das österreichische Centrum führen.

Nach dieser gräßlichen Schlacht mußte man förmlich nach den Verwundeten suchen, die weit herum zerstreut lagen auf einem durch Hügel, Schluchten, Sümpfe und Wälder durchschnittenen Gelände. Hatte die österreichische Artillerie von den Höhen von Nechanitz und Chlum aus unter den Preußen gräßlich aufgeräumt, so hatten die Zündnadelgewehre den Österreichern ungeheure Verluste beigebracht. Groß war somit die Aufgabe der freiwilligen Samariter. Viele Stunden im Umkreise waren die Dörfer verlassen und Lebensmittel keine vorhanden. Viele Verwundete blieben zwei Tage und zwei Nächte liegen, bevor man ihnen helfen konnte; einige fand man erst am dritten Tage in verlassenen Bauernhäusern. Da lagen sie, geschwächt durch Blutverlust und durch Mangel an Nahrung, lechzend nach Wasser und nach Pflege.

Diese Unglücklichen, hungernd, blutig, voll Rot, da es in der Nacht vom 3. auf den 4. Juli ohne Unterlaß geregnet hatte, befanden sich in einem gräßlichen Zustande. — Die Armee des Prinzen Friedrich Karl war zwischen den Wäldern von Sadowa und Maslowed sechs Stunden lang unbeweglich dem Feuer von 200 Kanonen ausgesetzt geblieben! Bei dem Walde von Popowitz hatte die sächsische Artillerie ganze Glieder der Preußen dahingemäht.

(Fortf. folgt.)

☞ Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz. ☜

Im Protokoll der Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes vom 14. Juni 1896 steht unter 10. (Anregungen): „Herr Dr. Kürsteiner äußert den Wunsch, der Centralvorstand möchte sich mit der Centraldirektion des Roten Kreuzes in Verbindung setzen, um „bezüglich gemeinsamer Bestrebungen mehr Hand in Hand zu gehen. Die Äußerung wird „von Herrn Dr. Schenker unterstützt und wünscht er, daß die Idee (Übergang des Departements der Instruktion an den Samariterbund), welche er anlässlich der Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes den 7. Juni 1896 in Luzern berührte, verwirklicht werde.“

Diese Auffassung, „Übergang des Departements der Instruktion an den Samariterbund,“ welche aus meinen Voten anlässlich der Delegiertenversammlung des Centralvereins vom Roten Kreuz (vide unser Vereinsorgan „das Rote Kreuz“ pag. 113, Jahrgang 1896) und des Samariterbundes gezogen wurde, muß ich entschieden als unrichtig bezeichnen. Mein Antrag von Luzern lautete: „Die Direktion wird beauftragt, die Frage zu prüfen und in „nächster Delegiertenversammlung darüber Bericht zu erstatten, ob es nicht wünschenswert „wäre, daß der Centralverein vom Roten Kreuz seine Thätigkeit nicht nur für die Kriegszeiten, sondern auch für Hülfeleistungen in Friedenszeiten organisiere und zu diesem Zwecke „eine Vereinigung mit dem schweiz. Samariterbund anstrebe.“

Wie schon bei früheren Versammlungen, so habe ich auch an der Delegiertenversammlung des Samariterbundes vom 14. Juni abhin in Solothurn die Nutzlosigkeit der Doppelspurigkeit von Samariterverein und Centralverein vom Roten Kreuz nachgewiesen und gezeigt, welsch' eminente Erfolge zu erreichen wären, wenn beide Vereine ganz vereint miteinander arbeiten würden, wie es seit Jahren in den welschen Sektionen des Centralvereins vom Roten Kreuz, sowie in Basel, Winterthur zc. geschieht. Aber niemals war es meine Absicht, dem „Übergang des Departementes der Instruktion des Centralvereins vom Roten Kreuz an den Samariterbund“ das Wort zu reden. Denn so viel Lebenskraft hat der schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz, so hoffe ich, daß er künftighin seine Liebedienste nicht nur in Kriegs-, sondern sogar auch in Friedenszeiten der leidenden Menschheit zur Verfügung stellt. Aber vollständige Verschmelzung von Samariterbund und Rotem Kreuz, das war und bleibt meine Absicht; denn mit vereinten Kräften werden wir schneller zum Ziele gelangen. Über die Arbeitsverteilung aber wird der Souverän, d. h. Rotes Kreuz und Sama-

riterbund zusammen, erst entscheiden können, wenn die prinzipielle Frage gelöst ist. — Wem daher das Gedeihen vom Centralverein vom Roten Kreuz und vom Samariterbund am Herzen gelegen ist, muß sagen: „Nicht nur vereint kämpfen, sondern auch vereint marschieren!“

Karau, 23. August 1896.

Dr. med. G. Schenker.

Sektion Basel. Ausmarsch des Militärsanitätsvereins und Samariterverbandes Basel am 11. und 12. Juli 1896. (Schluß.)

Schon kurz nach 9 Uhr konnte der Chef der Transportabteilung dem Übungsleiter die Fertigstellung der Fuhrwerkskolonne melden und inzwischen hatte sich auch das Evakuationshospital mit einer erklecklichen Anzahl mit Verbänden versehener Verwundeten gefüllt. Um 10 Uhr erfolgte das Einspannen der Pferde, hernach das Aufladen der Verwundeten, die von der Mannschaft des Feldspitals bis zu den Wagen gebracht und dort von der Transportabteilung in Empfang genommen wurden. Das Heruntertragen der Verwundeten bis zu den Wagen, sowie das Aufladen wurde streng nach den für die Sanitätstruppe geltenden Vorschriften ausgeführt. Von der Transportabteilung wurde zu jedem Fuhrwerk ein Mann als Wagenwacht beordert, ein Unteroffizier und 8 Mann als Nachhut bestimmt und die übrigen an die Spitze der Kolonne gestellt. Um 11 Uhr erkündete das Signal „Vorwärts im Schritt“ und fort ging's von MuttENZ durch die Hardt nach der Saline, allwo Halt gemacht und sämtliche Verwundeten durch die Begleitmannschaften mit einem Glas Bier gelabt wurden — eine sehr willkommene Erfrischung bei der beträchtlichen Mittagshize und den gewaltigen Staubwolken, welche auf der Landstraße durch Pferde und Wagen aufgewirbelt wurden. Die übrigens kreuzfidelen Verwundeten ließen sich natürlich den Labetrunk bestens schmecken. Daß dabei auch der wackeren Fuhrleute, sowie der Mannschaft gedacht wurde, ist selbstverständlich.

Von der Saline wurde die Weiterfahrt nach Pratteln angetreten; daselbst defilierte die Kolonne vor dem Übungsleiter und kurz vor 2 Uhr war man wieder in MuttENZ. Die Pferde wurden ausgespannt, die Verwundeten abgeladen und die Verbände entfernt. Bald darauf ging's zum Fassen von Suppe und Spaz, von der Küchenmannschaft (1 Unteroffizier und 2 Mann) trefflich zubereitet, und die überdies ihrem Werke durch Spendung eines herrlichen schwarzen Kaffees die Krone aufsetzte.

Nach wohlverdienter anderthalbstündiger Rast wurde wieder angetreten, das Spital aufgehoben, die requirierten Fuhrwerke abgerichtet und ihren Besitzern zurückgebracht.

5 Uhr 40 Rückmarsch nach Basel durch die Stadt nach dem Vereinslokal, wo die Kolonne in bester Haltung, wenn auch staubbedeckt, um 7 Uhr eintraf und noch eine fröhliche Stunde des Beisammenseins feierte. Der Präsident, Herr Zimmermann, sprach im Namen des Vereins dem Übungsleiter, Herrn Major Pape, sowie den Herren Sanitäts-Instruktoren, Adjutant-Unteroffizier Erne und Feldweibel Hummel, die sich ebenfalls am Ausmarsche beteiligt hatten und auch bei den Vorübungen ihre bewährte Kraft in den Dienst der Sache stellten, den herzlichsten Dank aus. Herr Major Pape erklärte seinerseits, daß die ganze Übung zu seiner vollen Zufriedenheit verlaufen sei und er sich nur lobend sowohl über die Disziplin, als auch über die Leistungen der Unteroffiziere und Mannschaften aussprechen könne.

Von Basel hatte sich am Sonntag schon in aller Frühe ein größeres Zuschauerpublikum eingefunden, das mit sichtbarem Interesse der Übung folgte. Wir bemerkten u. a. die Herren Oberst Emil Bischoff und Oberstlieutenant Ivan Strohl vom eidg. Generalstab, ein Beweis, daß die höheren Offiziere des kombattanten Teiles der schweizerischen Armee für die Übungen der Sanität ein aufmerksames Auge haben. — Im weiteren waren anwesend vom Samariterverein in St. Ludwig Herr Dr. Hasse nebst zwei Mitgliedern, sowie eine Deputation des Samaritervereins Allschwil; auch das Damenkomitee des Basler Samariterverbandes war durch eine Anzahl Mitglieder vertreten, wie ja überhaupt die Basler Damenwelt den Bestrebungen des Roten Kreuzes große Sympathien entgegenbringt. Der Basler Landsturmshießverein hatte ebenfalls einige Mann zur Besichtigung der Übung abgeordnet.

Besonderes Lob gebührt Herrn Leupin, Gemeindepräsident von MuttENZ, sowie der gesamten Einwohnerschaft für die große Bereitwilligkeit, welche dem Verein in jeder Beziehung entgegengebracht wurde. Sämtliche 22 Fuhrwerke wurden dem Verein nebst den nötigen

Pferden kostenfrei zur Disposition gestellt; auch ließen es sich die Besitzer nicht nehmen, die Fuhrwerke selbst zu führen.

Der Militär-sanitätsverein kann sich zu der durchgemachten Übung nur beglückwünschen; er hat damit, wenn man die vielen Vorübungen der Gruppen dazu rechnet, ein stattliches Arbeitspensum abgewickelt, wie es schwerlich ein anderer Militärverein bis jetzt gethan hat. Sehr anzuerkennen ist die musterhafte militärische Ordnung, welche bei allen Gruppen zu Tage trat. Man sah es den Leuten an, daß sie den Ernst der Sache vor Augen hatten und bestrebt waren, die erhaltene Aufgabe nach Kräften zu lösen. — Allen in Basel wohnenden Sanitäts-soldaten, sowie den Angehörigen der Landsturmsanität, welche dem Militär-sanitätsverein noch nicht angehören, kann nicht genug empfohlen werden, sich dem Verein anzuschließen. („Basler Nachrichten“ Nr. 189/96.)

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilung des Centralkomitees.

Herisau, 21. August 1896.

Bei Anlaß der „Première Réunion générale des sociétés suisses de secours aux blessés civils et militaires“ am 12. und 13. September in Genf hat unser Komitee beschlossen, den Centralpräsidenten, Fourier Scheurmann, als Delegierten abzuordnen. — Der Zweck unserer Delegation ist nicht nur der, unsern Verein dort vertreten zu lassen, sondern wir hoffen auch, dadurch den Samariter- und ähnlichen Vereinen näher zu kommen, um so Hand in Hand vorwärts zu marschieren, da wir ja doch alle dem nämlichen Ziele zustreben. Wir begrüßen diese Zusammenkunft lebhaft und wünschen, daß die Beteiligung an derselben eine recht rege sei und gute Früchte zeitigen werde. Wir möchten namentlich die werthen Sektionen des schweizerischen Militär-sanitätsvereins ermuntern, sich an der Zusammenkunft zu beteiligen, die jedenfalls des Interessanten und Nützlichen viel bieten wird.

Namens des Centralkomitees des Schweiz. Militär-sanitätsvereins,

Der Präsident: **A. Scheurmann.**

Der Aktuar: **S. Rahm.**

St. Gallen. Auf Sonntag den 27. September, eventuell den 4. Oktober, veranstalten die Sektionen St. Gallen, Herisau, Flamil-Gofau, Degersheim und Straubenzell eine gemeinschaftliche Übung in Degersheim. Das Programm lautet: 11 Uhr 30 Ankunft sämtlicher Sektionen in Degersheim; Mittagessen; 12 Uhr 30 Abmarsch zur Übung im Fuchsacker, Erstellen von Gebirgs-transportmitteln, Transport mittelst derselben und Anlegen von Notverbänden; 4 Uhr Abmarsch nach Degersheim; 4 Uhr 30 freie Vereinigung bis 6 Uhr. Hierauf Abmarsch der Sektionen. Kollegen anderer Sektionen sind willkommen. Tenue Civil. Gut Wetter, Arbeitslust und Humor sind unbedingt nötig. Kollegialisch grüßt

Für die Sektionen: **A. Mäder, Feldweibel.**

Kleine Zeitung.

Samariterwesen im Auslande. Am 8. April fand zu Berlin die konstituierende Sitzung des Hauptauschusses des deutschen Samariterbundes statt. Zum Vorsitzenden des Hauptauschusses wurde Dr. Ahmus (Leipzig), zum Stellvertreter Oberarzt Dr. Düms (Leipzig), zum Schriftführer George Mayer (Berlin), zum Stellvertreter Stabsarzt Dr. Panwitz gewählt. Der Samaritertag, welcher dieses Jahr in Berlin stattfindet, wurde auf den 19. September angesetzt und als Ort der Vortragsaal der Gewerbeausstellung in Aussicht genommen. Die Feststellung der Mitglieder des Samariterbundes rief lebhafteste Erörterung hervor, von allen Seiten jedoch wurde betont, daß alle Vereine u. mit auf Kurpfuscherei gerichteten Bestrebungen von vornherein vom Samariterbunde auszuschließen seien. Eine aus den vier Vorstandsmitgliedern bestehende Kommission soll alle Körperschaften und Vereinigungen, welche sich mit Rettungs- und Samariterwesen befassen, durch Fragekarten ermitteln, um die Einladungen zum Samaritertage in die Wege zu leiten. In Betracht kommen die